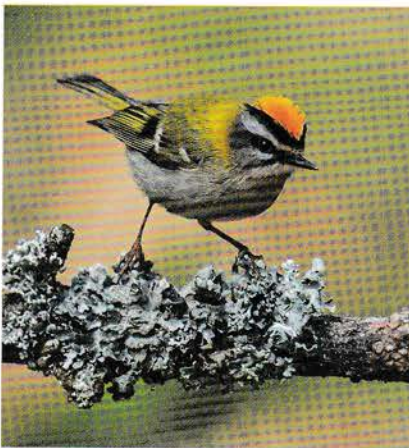


7



Mit seinem spitzen, langen und leicht gebogenen Schnabel findet der Gartenbaumläufer in Ritzen und Spalten auch im Winter Insekten.



Diese Zwillingssorten zeigen unterschiedliches Zugverhalten: Das Sommergoldhähnchen (oben) zieht im Herbst in den Mittelmeerraum. Das Wintergoldhähnchen (unten) überwintert bei uns.



Dass bei den Buchfinken oft nur die Männchen (rechts) überwintern, beobachtete schon Carl von Linné. Er gab dem Buchfinken den wissenschaftlichen Namen „Fringilla coelebs“ – der „ehelose Fink“.

Verlassen uns ab Juli

Naturkundler wie Alfred Brehm haben uns Heimkehr- und Wegzugdaten vieler Zugvogelarten überliefert. Schon mitten im Juli begibt sich als Erster unter den Kleinvögeln der Gartenrotschwanz auf die Reise. Ende August folgen Gartengrasmücke und Singdrossel. Hausrotschwanz und Zilpzalp haben hingegen den längsten Aufenthalt bei uns: Sie ziehen erst Mitte Oktober ab und kehren schon Anfang März zu uns zurück. Eine besondere Position hat der Kuckuck, der erst Ende April zurückkehrt. Seine kleinen Wirtsvögel haben ihre Brutphase begonnen und das sprichwörtliche „gemachte Nest“ für

die Kuckuckseier steht bereit. Da der Kuckuck keine Elternpflichten hat, geht er Anfang August schon wieder auf seinen langen Zug ins tropische Afrika.

Seit mehr als einhundert Jahren registriert die Vogelwarte auf Helgoland die Zugtermine der Singvögel (siehe Infotext S. 156). In den letzten Jahrzehnten fielen den Wissenschaftlern die immer früheren Rückkehrdaten vieler Singvogelarten auf, wahrscheinlich ein Effekt der Klimaerwärmung.

„Viele Zugvögel kommen heute um bis zu drei Wochen früher aus ihren Winterquartieren zurück als noch vor 30 Jahren, und manche bleiben im

DAHEIMGEBLIEBENE

Viele Singvögel, die sich zum Herbst auf die Reise begeben, ernähren sich von Insekten. Doch nicht alle insektenfressenden Vögel verlassen uns. **Gartenbaumläufer** und **Zaunkönig** können dank ihres sehr feinen und spitzen Schnabels im Winter bei uns bleiben. In engsten Ritzen und Spalten finden sie die Winterverstecke von Spinnen und Insekten und deren Eier. Manche Insektenfresser stellen im Winter ihren Verdauungstrakt auf vegetarische Nahrung um. **Amseln** werden von Regenwurmspezialisten zu Beerensammlern. **Kohl- und Blaumeisen**, im Frühling und Sommer wichtige Raupenvertilger, spezialisieren sich im Winter auf energiereiche Sonnenblumenkerne.

Unterschiedliches Zugverhalten können sehr nah verwandte und äußerst ähnliche Arten zeigen, wie **Sommer- und Wintergoldhähnchen**. Nur das Sommergoldhähnchen zieht im Herbst nach Südeuropa und Nordafrika. Das Wintergoldhähnchen hingegen harrt als Standvogel (siehe Infotext S. 155) bei uns aus. Für diesen Unterschied zwischen den Zwillingssorten gibt es keine wissenschaftliche Erklärung. Bei dem körnerfressenden **Buchfinken** ziehen erstaunlicherweise nur die Weibchen nach Südwesten, während die Männchen im Winter bei uns bleiben. Mittlerweile tauchen jedoch am Futterhaus auch vermehrt Weibchen auf, die das Ziehen mehr und mehr aufgeben.



2

Der Kuckuck kehrt erst Ende April, wenn seine Wirtsvögel ein Nest gebaut haben, zu uns zurück. Ohne elterliche Pflichten zieht er schon Anfang August wieder in den Süden Afrikas.

Herbst länger im Brutgebiet“, erläutert der Vogelzugexperte Prof. Bairlein. Unsere Mönchsgrasmücken, die bisher im Mittelmeerraum überwintert haben, inzwischen aber meist ins nahe Süderland ziehen, können ebenfalls früher wieder im Brutgebiet erscheinen. Doch selbst tief in Afrika überwinternde Kleinvögel verschoben nach und nach ihre Zugtermine. Inzwischen kehren auch Mehlschwalben bis zu zehn Tage früher aus Südafrika zurück.

Abschied der Schwalben

Ende August zeigen die Schwalben uns an, dass ihre Zugzeit gekommen ist. In immer größer werdenden Gruppen sammeln sie sich und betreiben Jagd auf die letzten fliegenden Insekten, um sich ein Fettpolster anzufressen. Dieses brauchen sie auf ihrer sehr langen Reise. Stellt sich eine gute Wetterlage ein, ohne Regen und Gegenwind, verlassen sie uns ganz unbemerkt. Anfang September ziehen die Mehlschwalben, um Mitte September die Rauchschwalben in den Süden Afrikas. Sie steuern das am weitesten entfernte Winterquartier an und doch gehören sie zu den Arten, die ziemlich spät abfliegen. Schwalben ziehen nur am Tage, denn sie müssen ihre Beuteinsekten sehen, die sie während des Fluges fangen. Nachts schlafen sie auf Bäumen.

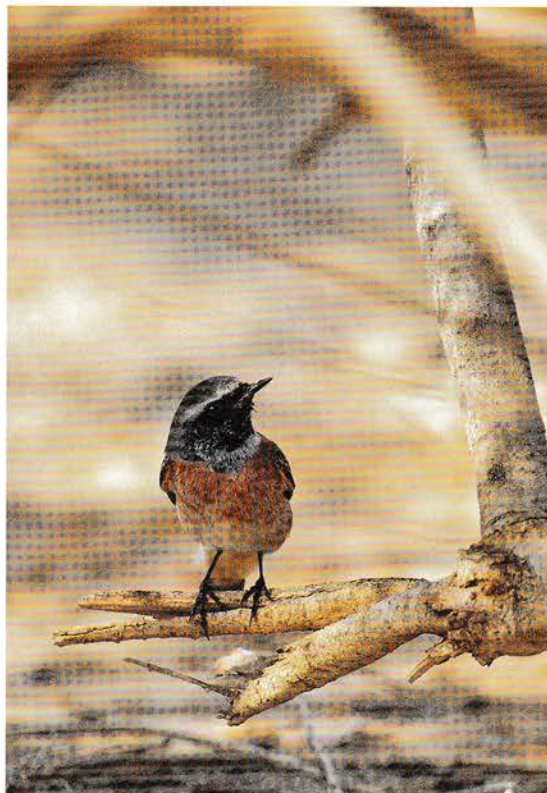
Allein unterwegs

Die meisten kleinen Zugvögel wie Rotkehlchen, Garten- und Hausrotschwanz, Mönchs- und Gartengrasmücke ziehen nachts und allein. Ihre Beute suchen sie bei Tageslicht zeitraubend am Boden oder

im Laubwerk von Büschen und Bäumen. So bleibt ihnen nur die Nacht zum Fliegen. Nach einer kurzen Ruhephase am Abend starten sie etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang in ihre nächste Etappe. Die Jungen ziehen dabei stets getrennt von den Altvögeln. Das Wissen um ihre Zugwege und Ziele muss ihnen also angeboren sein. Eindrucksvoll beweisen das junge Kuckucke, die ihre leiblichen Eltern nie sehen, von Pflegeeltern aufgezogen wurden und doch ihr Winterquartier in Südafrika finden.

Bis zum Kap der Guten Hoffnung

Viele der kleinen Zugvogelarten ziehen nach Afrika. Andere bleiben in den warmen Gegenden Europas, wie Südfrankreich oder Spanien. Hierhin ziehen z. B. Singdrosseln, Stare und Heckenbraunellen. Sie sind sogenannte „Kurzstreckenzieher“ und legen bis zu ihrem Winterquartier rund 1500 Kilometer zurück. Spätestens an den afrikanischen Mittelmeerküsten beenden Zilpzalp und Sommergoldhähnchen ihren Zug. Ein bedeutendes Winterquartier für Gartengrasmücke und Gartenrotschwanz ist die Sahelzone – ein Savannengürtel, der sich gleich südlich der Sahara durch ganz Afrika zieht. Noch weiter, nämlich bis zu 10000 Kilometer, ziehen Schwalben und Kuckuck als typische „Langstreckenzieher“.



BEGRIFFE

Standvögel verbringen das ganze Jahr ohne Andeutung von Zugverhalten im Brutgebiet, z. B. Hausperling, Zaunkönig.

Zugvögel verbringen die Brutzeit und den Rest des Jahres in unterschiedlichen Klimazonen, pendeln also zweimal jährlich zwischen weit getrennten Regionen.

Teilzieher sind Vogelarten, von denen nur ein Teil der Population das Brutgebiet zum Winter verlässt, z. B. Bachstelze, Rotkehlchen, Amsel, Star.

Kurzstreckenzieher ziehen aus ihrem mitteleuropäischen Brutgebiet höchstens bis an die nordafrikanische Küste, also rund 1500 km, z. B. Zilpzalp, Mönchsgrasmücke.

Mittelstreckenzieher überwintern z. B. südlich der Sahara (Sahelzone), fliegen somit rund 4000 km, z. B. Gartengrasmücke, Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz. Der Übergang zum Langstreckenzieher ist fließend.

Langstreckenzieher ziehen zum Winter bis in das südliche Afrika, also etwa 10000 km weit, z. B. Rauchschwalbe, Kuckuck, Grauschnäpper.

Wintergäste brüten in Skandinavien oder weit im Osten und kommen als Zugvögel im Winter zu uns, z. B. Seidenschwanz, Bergfink, Birkenzeisig.

In Afrika bezieht der Gartenrotschwanz sein Winterquartier. Bis hierhin hat er rund 4000 Kilometer zurückgelegt.